

## Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, [5. oder 6. 10. 1910?]

SZ

VIII. KOCHGASSE 8  
WIEN,

Kochgasse 8  
Wien

Sehr verehrter Herr Doktor,

als Sie Ihr schönes Haus bezogen und ich es zum erstenmal sehen durfte, sagte  
5 ich Ihnen von dem kleinen Schmuckstück, das ich mir dafür ausgedacht hatte.  
Es sollte der Hausspruch von Goethe in seiner Handschrift sein, und wirklich  
glückte es mir, ihn zu erlangen.

Sternwartestraße 71

Johann Wolfgang von Goethe

Johann Wolfgang von Goethe

Nun ist <sup>er</sup> freilich nicht ein Edelspruch Goethes, sondern eher einer wo sein  
Genius geschlafen hat: aber immerhin, nehmen Sie nur die erste Zeile davon als  
10 den Wunsch eines Erlauchtesten für Ihr Haus und möge er sich – aber nur die  
erste Zeile! – erfüllen. Ich hätte ihn rahmen lassen, wüsste ich, wie und wo Sie  
ihn placieren wollten: nehmen Sie ihn <sup>aber</sup> nun <sup>so</sup> als einen Dank für Vieles, für  
das Schöne, <sup>was</sup> ich von Ihnen mit vielen andern aus Ihren Büchern, für das  
Schöne, <sup>was</sup> ich von Ihnen allein durch Ihr Manuscript, Ihr Bild, vor allem aber  
15 manches gute Gespräch und Ihre Güte empfangen habe. In herzlicher Liebe und  
Verehrung Ihr getreuer

Sternwartestraße 71

Stefan Zweig

© CUL, Schnitzler, B 118.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 930 Zeichen

Handschrift: lila Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift »ZWEIG«

4 Haus bezogen ] Am 16. 7. 1910 übersiedelte Arthur Schnitzler mit seiner Frau Olga und  
den Kindern Heinrich und Lili in die selbst erworbene Villa in der Sternwartestraße 71.

4 sehen durfte ] Am 12. 9. 1910 dokumentiert Schnitzler einen Besuch Stefan Zweigs im  
Tagebuch.

6 Hausspruch von Goethe ] Dieser Brief stellt das Begleitschreiben zu einem von Johann  
Peter Eckermann zertifizierten Goetheautograf dar. Dieser selbst konnte nicht aut-  
opsiert werden. Auf Fotografien von Schnitzlers Arbeitszimmer hängt er über den  
Stehpult neben anderen Goethe-Memorabilien. Die Herausgeber der ersten Edition  
der Korrespondenz Schnitzler–Zweig zitierten den Inhalt des Autografs, gaben aber  
keine Auskunft über ihre Quelle. Sie schreiben (Stefan Zweig: Briefwechsel mit Her-  
mann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und Arthur Schnitzler, S. 455–456):  
»Vorderseite: / Gott segne das Haus / Zweymal rannt ich heraus, / Denn zweymal ist's  
abgebrannt, / Komm ich zum drittenmal gerannt, / Da segne Gott meinen Lauf, / Ich  
bau's warlich nicht wieder auf. / Was mehr ist als eine Laus / Trage du in's Haus. / Daß  
obige Zeilen von Goethes eigener Hand geschrieben sind, bezeuge ich hiemit. Wei-  
mar d. 16: April 1851. J. P. Eckermann. / Rückseite (von Schnitzler recherchiert und  
aufgeklebt): Annalen oder Tages- u- Jahreshefte / 1801. / »In Pyrmont bezog ich eine  
schöne ruhige gegen das Ende des Orts liegende Wohnung bei dem Brunnencassie-  
rer ...[.] (folgen Bemerkungen über Brunnengäste, Bekanntschaften, Wetterberichte et  
cet.) »Der Flusspfad nach LUEDGE zwischen abgeschränkten Weidenplätzen her, ward  
öfters zurückgelegt. In dem Oertchen, das einigemal abgebrannt war, erregte eine des-  
parate Hausinschrift unsere Aufmerksamkeit, die lautete:[.]«

12 nehmen Sie ihn nun ] Aus dem Tagebucheintrag vom 6. 10. 1910, in dem Schnitzler den  
Erhalt des Autografen notiert, und seinem XXXX ref vom selben Tag, läßt sich mit Blick

auf die üblicherweise rasche Postzustellung innerhalb **Wiens** dieser Brief auf den 5. oder 6. 10. 1910 datieren.

- <sup>14</sup> *Ihr Manuscript*] **Stefan Zweig** sammelte Handschriften. Am 28.12.1909 vermerkte **Schnitzler** im *Tagebuch*, er habe dem »Sammler Zweig Urform des »**Ruf des Lebens**« geschenkt«. Vermutlich bezieht sich **Zweig** auf dieses Manuskript, wenn er nicht bei seinem Besuch am 12.9.1910, bei dem wieder über seine Manuskriptensammlung gesprochen wurde, eine weitere Handschrift **Schnitzlers** erhalten hat.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Lili Cappellini, Johann Peter Eckermann, Johann Wolfgang von Goethe, Olga Schnitzler, Heinrich Schnitzler, Stefan Zweig  
 Werke: Der Ruf des Lebens. Schauspiel in drei Akten, Tag- und Jahreshäfte, Tagebuch  
 Orte: Bad Pyrmont, Kochgasse 8, Lügde, Sternwartestraße 71, Weimar, Wien